

## Hoffen heisst leben



**Editorial** Hoffen dürfen sehbehinderte Menschen Afrikas und Asiens, die dank der Aktion Altgold für Augenlicht erneut eine Lebensperspektive erhalten. Zahngold, das nach der Extraktion von Zähnen anfällt, sowie Gold von nicht mehr gebrauchtem Schmuck wird seit 1980 in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz eingesammelt und eingeschmolzen. Der Erlös aus dem wieder gewonnenen Gold wird augenmedizinischen Programmen in Nepal, Tibet und Afrika zur Verfügung gestellt. Mit medizinisch einfachen Eingriffen wie der Staroperation können Sehbehinderte und Erblindete wieder sehend gemacht werden. Begründer der Aktion Altgold für Augenlicht ist der eben verstorbene Max Schatzmann, Zahnarzt aus Weinfelden\*.

Gehofft hat Max Schatzmann bis zu seinem letzten Lebenstag. Der Menschenfreund wünschte innigst, dass seine Augenaktion von jedem einzelnen Schweizer Zahnarzt unterstützt und gefördert wird. Gegen das «personal recycling» von Altgold setzte er sich mit aller Kraft ein. Im Visier hatte er vor allem die Goldhändler, welche ihm «sein Gold» abspenstig machten und die jungen Berufskollegen um den Finger wickelten. Musste er in den Achtzigerjahren sowohl die Zahnärzteschaft als auch das Rote Kreuz für seine Idee gewinnen, so richtete er seine Hoffnung in der letzten Zeit auf die vier universitären zahnmedizinischen Zentren. Im Wissen, dass die Universitäten auch einen Einfluss auf die Geisteshaltung ausüben, kämpfte er immer wieder dafür, dass seine Aktion ins Ausbildungsprogramm der zahnmedizinischen Zentren Eingang findet. Als im Herbst 2007 die Universität Bern die Aktion erstmals den Studenten vorstellte, freute sich Max Schatzmann ungemein. Die Hoffnung, weitere universitäre Bastionen zu erobern, verlieh im Flügel. Zusammen mit dem Schweizerischen Roten Kreuz organisierte er eine Vernissage mit seinen selbst gemalten Bildern. Der Erlös floss in die Aktion Altgold für Augenlicht. Noch an der 100-Jahr-Feier der Thurgauer Zahnärzte vom vergangenen November liess der Menschenfreund den SSO-Präsidenten persönlich für seine Aktion werben.

Hoffen wir mit dem Verstorbenen, dass sein Werk weiter wächst und vielen Sehbehinderten eine neue Perspektive bietet, denn Hoffen heisst leben.

**Anna-Christina Zysset**

\* Siehe Eugen Ettlins Nachruf auf Seite 166/167